„Die Entwicklung der Neuro-Rehabilitation in Deutschland in den letzten 20 Jahren ist eine sehr erfreuliche Erfolgsgeschichte!“

Privatdozent Dr. med. Hans Jörg Stürenburg
Chefarzt Neurologie, Klinik Niedersachsen, Bad Nenndorf

Neuro-Reha: Klinisch und wissenschaftlich im Aufwind

Im Schatten des großartigen Aufschwungs der Neurowissenschaften sowie der durchgreifenden Änderungen und Wandlungen im Bereich der Akut-Neurologie im Laufe der letzten Jahrzehnte mit Lysetherapie, Stroke-Unit und neurologischer Intensivmedizin, hat sich (für manche unbemerkt) auch im Bereich der neurologischen Rehabilitation eine enorm positive Entwicklung ergeben.

Deutschland war glücklicherweise eines der ersten Länder, das die Wichtigkeit der neurologischen Rehabilitation erkannt und früh eine entsprechende Infrastruktur aufgebaut hat. Und weil eben die gesundheits- und gesellschaftspolitische Bedeutung der Neuro-Rehabilitation früh und richtig erkannt wurde, hat Deutschland im internationalen Vergleich besonders umfangreiche Strukturen in der Neuro-Rehabilitation und eine klinisch wie wissenschaftlich besonders hohe Qualität aufzuweisen.

Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes (Stand: Februar 2012) zeigen, dass die Fallzahl für neurologisch rehabilitierte Patienten von 44.812 im Jahr 1991 auf 172.777 (2010) gestiegen ist, was fast einer Vervierfachung der rehabilitierten neurologischen Patienten innerhalb von 20 Jahren entspricht. Die Anzahl der neurologischen Rehabilitationseinrichtungen hat sich im gleichen Zeitraum um 164 % erhöht. Gleichzeitig ging zum Beispiel die Patientenzahl im Bereich der rheumatologischen Rehabilitation um 40 % zurück. Die quantitative Ausweitung der neurologischen Rehabilitation lässt sich mithin nicht mit allgemein erhöhtem Rehabilitationsbedarf begründen, sondern ist spezifisch für die Neuro-Rehabilitation.

Auf der anderen Seite sind in Bezug auf Effektivität und Effizienz und auf den wissenschaftlichen Wirkungsnachweis der Neuro-Rehabilitation qualitativ deutliche Verbesserungen erarbeitet und vie-

le Wissenslücken geschlossen worden. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren die neurowissenschaftlichen Grundlagen für die Neuro-Rehabilitation nach Hirnschädigung zu klein, um darauf basierend eine wissenschaftlich fundierte, gezielte rehabilitative Behandlung durchführen zu können. Entsprechend waren damals die Therapiekonzepte oftmals ohne wissenschaftliches Fundament. Die neurowissenschaftlichen Voraussetzungen für eine Akademisierung der Neuro-Rehabilitation haben sich jedoch inzwischen erheblich gewandelt und zeigen auch weiterhin eine ausgeprägt positive Wachstumsdynamik. Auf der Basis der neurowissenschaftlichen Grundlagenforschung und der angewandten klinischen Neuro-Rehabilitationsforschung kann heutzutage definitiv eine akademisch gesicherte Neuro-Rehabilitation umgesetzt werden.

Wir haben nun insbesondere auch ein deutlich verbessertes Verständnis der neuronalen Plastizität, der kortikalen Reorganisation und insbesondere auch der spezifisch neuropharmakologischen Möglichkeiten, der pharmakologischen Verbesserung der kortikalen Reorganisation sowie der Neurogenese. Ebenso ist klar und wissenschaftlich nachgewiesen, dass auch beim älteren Patienten die Mechanismen der neuronalen Plastizität und der Neuro-Rehabilitation funktionieren. Daher bestehen heute weder an der Effektivität der neurologischen Rehabilitation, noch an einer akzeptablen Kosten-Nutzen-Relation der neurologischen Rehabilitation fundierte Zweifel.

Insofern handelt es sich bei der Entwicklung der Neuro-Rehabilitation in Deutschland in den letzten 20 Jahren um eine sehr erfreuliche Erfolgsgeschichte. Neben der multiprofessionellen neuro-rehabilitativen Therapie ist auch die therapeutische neuropharmakologische Therapie eine Domäne neurolo-

© Deutsche Schlaganfallhilfe / C. Pieschner / Zeitenspiele

In der Neurologie steht heutzutage nicht nur eine erstklassige Diagnostik zur Verfügung, auch die Neuro-Rehabilitation ruht inzwischen auf einem akademisch gesicherten Fundament.

gischer Rehabilitation, ebenso wie die spezifisch neurologische Schmerztherapie, insbesondere bei neuropathischen Schmerzsyndromen, und die gezielte antidepressive Therapie bei der Post-Stroke-Depression. Die Berücksichtigung der Medikamentenwirkungen, -nebenwirkungen und -interaktionen sowie die Medikamentendosisfindung ist im Kontext einer stationären therapeutischen neuro-rehabilitativen Behandlung sehr gut möglich, so dass hier große Expertise und Erfahrung vorliegt.

Dem gewachsenen Stellenwert der Neuro-Rehabilitation trägt eine neue Serie in Ihrer Fortbildungszeitschrift „DNP – Der Neurologe & Psychiater“ Rechnung, die in dieser Ausgabe mit einem interessanten Beitrag zur spezifischen Neuro-Rehabilitation beim Morbus Parkinson beginnt (Dr. Matthias Oechsner, Zihlschlacht/Schweiz; Seite 63 ff.). In der gut strukturierten Übersicht macht Oechsner klar, dass bei Parkinson insbesondere die Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen sowie der betreuenden Angehörigen ein wichtiges Rehabilitationsziel ist. Auch stellt die Optimierung der medikamentösen Therapie einen integralen Bestandteil der Rehabilitation dar, ein häufiger Zuweisungsgrund sind insbesondere motorische Fluktuationen und Dyskinesien beim L-Dopa-Langzeitsyndrom. Ebenso sollten in der

Neuro-Rehabilitation beim Parkinsonsyndrom nicht-motorische Störungen wie vegetative und psychiatrische Symptome und chronische Schmerzen stets mit behandelt werden.

In den kommenden DNP-Ausgaben erwarten Sie weitere Serienbeiträge zur Neuro-Rehabilitation bei Multipler Sklerose (Professor Peter Flachenecker, Bad Wildbad), zur motorischen Rehabilitation, insbesondere nach Schlaganfall (Professor Joachim Liepert, Allensbach) und zum Thema „Phase B: Der Weg zurück aus dem Koma“ (Professor Paul Walter Schönle, Bad Oeynhausen).

Viel Spaß bei diesen praxisnahen und hervorragenden Fortbildungen wünscht Ihnen

Ihr

Hans Jörg Stürenburg

Priv.-Doz. Dr. med. Hans Jörg Stürenburg
Chefarzt Neurologie
Klinik Niedersachsen
Hauptstraße 59
31542 Bad Nenndorf